



Landeszeitung

Gemeinsam auf dem Weg aus der Krise

Ein Schritt in diese Richtung ist die Covid-Impfung: Impfen schützt und kann Leben retten. Die Impfung ist freiwillig. Jede und jeder kann für sich selbst entscheiden, ob sie/er dieses kostenlose Angebot in Anspruch nimmt. Sie können sich unter www.tirolimpft.at für eine Covid-Impfung unverbindlich vormerken lassen. Eine Anleitung für die Vormerkung sowie weitere Informationen zur Impfung finden Sie auf den Seiten 9 bis 13.



Tirol impft



Seit 1. Februar 2021 kann man sich für eine kostenfreie Covid-Impfung unverbindlich vormerken lassen.

Da die Covid-Impfstoffe derzeit noch begrenzt zur Verfügung stehen und nicht alle Menschen gleichzeitig geimpft werden können, wird eine Priorisierung vorgenommen – diese ist im Tiroler Impfplan festgehalten. Entsprechend der Verfügbarkeit laufen die Impfungen für Personen, die das höchste Risiko haben, bereits auf

Hochtouren. Seit 1. Februar 2021 kann sich die breite Bevölkerung für eine freiwillige und kostenfreie Impfung vormerken lassen. Während die Impfung der über 65-Jährigen und des Personals in kritischer bzw. essentieller Infrastruktur sowie jenes in Schulen, Kindergärten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ab April

erfolgen soll, wird die Allgemeinheit ab Mai/Juni 2021 geimpft. Sie erhalten zeitgerecht weitere Informationen an die von Ihnen bekannt gegebenen Kontaktdaten – beispielsweise sobald die Impfstoffe für die entsprechende Alters-, Risiko- oder Berufsgruppe zur Verfügung stehen. Jede Person, die sich impfen lassen möchte, wird sich impfen lassen können.

Weitere Informationen zu „Tirol impft“ finden Sie auf den Seiten 9 bis 13. ■

Kontaktdaten

Bei Fragen zu „Tirol impft“:

Infoline der AGES: 0800 555 621
(täglich rund um die Uhr erreichbar)
Hotline des Landes Tirol: 0800 80 80 30
(täglich von 8 bis 22 Uhr erreichbar)
www.tirolimpft.at

Bei Fragen zu „Tirol testet“:

Hotline des Landes Tirol: 0800 80 80 30
(täglich von 8 bis 22 Uhr erreichbar)
www.tiroltestet.at

Tirol testet. Laufend und kostenlos.

Seit Ende des vergangenen Jahres gibt es für alle in Tirol wohnhaften Personen die Möglichkeit, sich für einen kostenlosen Antigen-Test über www.tiroltestet.at oder telefonisch über die Gesundheitshotline 1450 anzumelden. Testen lassen kann man sich bei Screeningstraßen, Teststationen sowie bei teilnehmenden niedergelassenen ÄrztInnen. Das Testergebnis wird dann schnellstmöglich an die bekanntgegebenen Kontakt-

daten übermittelt: Ist der Antigen-Test positiv, so wird dies mittels eines PCR-Tests in einer Screeningstraße überprüft. Ein negatives Testergebnis ist jedoch kein Freibrief: Es gilt, weiterhin die Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen wie Abstand halten und das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes bzw. einer FFP2-Maske einzuhalten. Ziel ist es, unentdeckte Infektionen zu erkennen und somit potenziell entstehende Infektionsketten zu vermeiden.

Aktuelle Informationen zu „Tirol testet“ finden Sie unter www.tiroltestet.at. ■



Für alle in Tirol wohnhaften Personen gibt es ein laufendes und kostenloses Coronatest-Angebot.



Tirol impft:
Fragen & Antworten

— SEITE 9



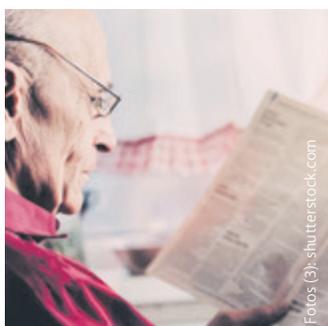
Corona-Impfung:
*Mythen im
Faktencheck*

— SEITE 14



Sport:
*Sicher und fair
auf der Piste*

— SEITE 18



Leicht lesen:
*Wichtiges zur
Impfung auf den
Punkt gebracht*

— SEITE 26

Gewinnspiel

— SEITE 31



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Sie halten die erste Ausgabe der Tiroler Landeszeitung im Jahr 2021 in Händen. Nach einem herausfordernden Jahr 2020 wird auch dieses Jahr maßgeblich von der Corona-Pandemie bestimmt werden. Zugleich ist mit 2021 aber die Hoffnung auf eine Rückkehr zur Normalität verbunden: Mit dem Jahreswechsel sind auch in Tirol die Covid-Impfungen angelaufen, alle impfwilligen Bürgerinnen und Bürger können sich für eine Schutzimpfung vormerken lassen und alle zur Verfügung stehenden Impfstoffe werden schnellstmöglich verimpft. Auch wenn wir derzeit noch nicht so viel Impfstoff zur Verfügung haben, wie wir uns das wünschen würden, bin ich dennoch zuversichtlich: Wir werden diese Krise gemeinsam meistern, selbst wenn sie weiterhin viel Disziplin und Geduld erfordern wird – von uns allen.

Nach so vielen Monaten, in denen wir uns in Verzicht üben mussten, sind wir alle müde von dieser Pandemie. Doch das Coronavirus lässt uns keine andere Wahl als ihm wie schon bisher entschlossen entgegen zu treten. Bei einer Nicht-Einhaltung der aktuellen Regelungen riskieren wir, dass die Zahlen wieder steigen und der Weg zurück zur Normalität noch länger und schwerer wird. Und das kann wohl nicht in unserem Interesse sein. Daher bitte ich Sie: Auch wenn es nicht leichtfällt, halten wir uns an die allgemeinen Hygiene- und Abstandsregeln und tragen wir einen Mund-Nasen-Schutz bzw. eine Schutzmaske überall dort, wo es vorgesehen ist.

Wenig überraschend liegt der Schwerpunkt dieser Landeszeitungsausgabe einmal mehr auf dem Thema Corona: Auf den folgenden Seiten finden Sie zahlreiche Informationen zum Ablauf der Impfungen in Tirol. Weitere aktuelle Themen werden ebenfalls behandelt: Neben dem Tiroler Leitsystem für Pistentourengeherinnen und Pistentourengeher umfasst diese Ausgabe auch Wissenswertes zum Tiroler Arbeitsmarkt. Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung beim Lesen dieser Landeszeitungsausgabe und persönlich alles Gute – bleiben Sie gesund und schauen Sie auf sich und Ihre Mitmenschen.

Ihr

Günther Platter
Landeshauptmann von Tirol

Testen, tracen und impfen, um Krise zu besiegen und Weg zur Normalität zu finden



Der Tiroler Impfplan, die weitere Teststrategie des Landes, die wirtschaftliche Bewältigung der Corona-Pandemie sowie klimapolitische Maßnahmen waren Thema der ersten Klausur der Tiroler Landesregierung im neuen Jahr.

Die Klausur der Tiroler Landesregierung im Jänner 2021 stand im Zeichen der Bewältigung der Corona-Pandemie.

Auf der Tagesordnung der ersten Regierungsklausur im neuen Jahr standen die Auswirkungen der Coronakrise auf Gesundheit, Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Die Teststrategie und der Impfplan für die kommenden Wochen wurden ebenso festgelegt wie Maßnahmen, um den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Tirol zu fördern. Auch klimapolitische Themen und die Verkehrsthematik wurden behandelt.

Landeshauptmann Günther Platter und Landeshauptmannstellvertreterin Ingrid Felipe ziehen nach der ersten Regierungsklausur im neuen Jahr Bilanz: „Zur Bewältigung der Gesundheitskrise sind drei Bereiche zentral: testen, tracen und impfen“. Das Angebot der kostenlosen Corona-Antigen-Tests in Tirol bleibt erhalten und wird

laufend aufgestockt – auch in Vorbereitung auf die geplanten Eintritts- und Berufsgruppentests, wie LH Platter erläutert: „Das Ziel wird hier eine Kapazität von bis zu 50.000 Tests pro Tag in Tirol sein, welche an 19 Teststandorten mit insgesamt 118 Teststraßen und den zusätzlichen Testmöglichkeiten bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten durchgeführt werden können.“ Die Berufsgruppentestungen betreffen in Tirol rund 100.000 Personen. Hier soll ein Angebot für Testmöglichkeiten direkt in den Betrieben und Einrichtungen geschaffen werden.

Eine unerlässliche Maßnahme im Kampf gegen die Ausbreitung des Virus ist das Contact Tracing, also die Nachverfolgung von Kontaktpersonen. „Über 600 Personen sind derzeit in Tirol direkt oder indirekt im Bereich des Contact Tracings im Einsatz. Die Kontaktpersonennachverfolgung ist wesentlich, um Infektionsketten frühzeitig zu erkennen bzw. zu unterbre-

chen. Umso mehr appellieren wir hier auch an die Bevölkerung, einen Beitrag zu leisten und keine Kontaktpersonen zu verheimlichen. Wir können diese Pandemie nur gemeinsam bewältigen, weshalb auf die Unterstützung jeder und jedes Einzelnen gezählt wird“, richten sich LH Platter und LHStvⁱⁿ Felipe an die Bevölkerung.

Die Impfungen gegen das Coronavirus laufen in Tirol bereits entsprechend der Verfügbarkeit der Impfstoffe auf Hochtouren. Anfang Jänner wurde die Koordination und Organisation der Impfungen vom Bund an die Länder übertragen. Im Rahmen der Regierungsklausur wurde daher umgehend der Tiroler Impfplan im Detail festgelegt. Infolge der derzeit noch begrenzt verfügbaren Impfstoffe werden auf Basis des Plans alle impfwilligen TirolerInnen geimpft. Hier gilt es nun, logistische und organisatorische Herausforderungen zu meistern und sich einen Überblick über den Impfbedarf bzw.

die Impfwillingkeit in Tirol zu verschaffen. „Im Moment stehen noch nicht so viele Impfstoffe zur Verfügung, wie wir uns wünschen würden. Darum müssen die vorhandenen Dosen weiterhin priorisiert verimpft werden – das Durchimpfungstempo wird auch in Tirol maßgeblich von der Verfügbarkeit der Impfstoffe bestimmt. In Phase 1 werden schnellstmöglich jene geimpft, für die eine Covid-Infektion eine große Gefahr darstellt, sowie jene, die im Gesundheitsbereich tätig sind. Eines steht außer Frage: Sollten mehr Impfdosen auf den Markt kommen, werden wir diese auch einfordern. Alle zur Verfügung stehenden Dosen werden sofort verimpft“, hebt LH Platter hervor. Fragen und Antworten dazu finden Sie ab Seite 9.

Konjunkturoffensive 2021 umsetzen

Vor allem wirtschaftlich hat die Corona-Pandemie Tirol stark getroffen, da 40 Prozent der gesamten Wertschöpfung auf den Dienstleistungssektor entfallen. Dennoch gehen alle Prognosen für die zweite Jahreshälfte von einer spürbaren Erholung aus. Bereits im Herbst 2020 hat die Landesregierung ein zweites Konjunkturpaket beschlossen, um für die Herausforderungen im Jahr 2021 gerüstet zu sein. „Heuer stehen damit für Wirtschaft, Tourismus und Infrastruktur 179,5 Millionen Euro bereit. Für Arbeitsmarktmaßnahmen sind es 25,8 Millionen Euro. Sollte es im Laufe dieses Jahres weitere Maßnahmen benötigen – wir werden diese setzen“, sagt LH Platter.

Klima und Verkehr auch 2021 Thema

Neben der Bewältigung der Pandemie gibt es noch weitere Themen, denen die Aufmerksamkeit der Regierung auch im kommenden Jahr gilt. LHStvⁱⁿ Felipe fasst zusammen: „Auch abseits der Bewältigung der Gesundheitskrise kämpfen wir weiterhin gegen die Klimakrise. Dabei wird Tirol auch im neuen Jahr konsequent gegen den Transitverkehr vorgehen und die Verlagerungspolitik weiter vorantreiben“.

Melanie Gratl



„Testen, tracen, impfen“ – die Landesregierung legte den Impfplan für Tirol und die Teststrategie für die kommenden Wochen und Monate fest.



LH Günther Platter versicherte: „Sollten mehr Impfdosen auf den Markt kommen, werden wir diese auch einfordern. Alle zur Verfügung stehenden Dosen werden sofort verimpft.“

Volkssport Skifahren

Es sind ungewöhnliche Bilder in Tirols Skigebieten, die sich den Skifahrerinnen und Skifahrern in diesem Winter bieten: wenig befahrene Pisten soweit das Auge reicht, eingebettet in eine verschneite Winterlandschaft, von Wintersportbegeisterten mit FFP2-Maske allein genützte Gondeln und geschlossene Hütten – die jedoch dem Skifahrerpaß keinen Abbruch tun. Während sich in Tirols größeren Skigebieten normalerweise täglich bis zu 20.000 Sportbegeisterte aus aller Welt tummeln, sind es

während der Corona-Pandemie Einheimische, für welche die Liftanlagen in Betrieb sind. Ein Ziel, für das sich LH Günther Platter massiv eingesetzt hat.

„Viele Tirolerinnen und Tiroler schätzen es sehr, dass sie trotz Corona-Pandemie die Zeit mit ihren Familien zum Skifahren nutzen können. Die überwiegende Mehrheit hält sich auch an die Vorsichtsmaßnahmen und Regeln, die coronabedingt in den Skigebieten gelten. In Zeiten wie diesen ist gegen-

seitige Rücksichtnahme entscheidend – die Tirolerinnen und Tiroler haben das erfreulicherweise verinnerlicht und gehen sehr verantwortungsvoll mit der aktuellen Situation um. Das ist der Schlüssel, dass es in den Tiroler Skigebieten jetzt auch so reibungslos funktioniert. Dafür gebührt mein Dank allen sportbegeisterten Landsleuten aber auch den Tiroler Seilbahnunternehmen, die trotz schwieriger Rahmenbedingungen ihre Betriebe geöffnet halten und mit ihren Präventionskonzepten dafür sorgen, dass sicheres Skifahren gewährleistet ist“, sagt LH Platter.

Kein erhöhtes Infektionsrisiko beim Skifahren

Dass mit dem Skifahren kein erhöhtes Infektionsrisiko verbunden ist, bestätigte kürzlich eine Studie der Österreichischen Agentur für Ernährungssicherheit (AGES). Cluster-Analysen zeigen nämlich, dass es so gut wie keine Fälle gibt, wo die Ansteckung beim Skifahren passiert ist. Zwar sei beispielsweise beim Anstehen eine Übertragung aufgrund von Tröpfchen und Aerosolen nicht ganz auszuschließen, doch sinke bei Aktivitäten im Freien insgesamt das Risiko für eine Virenübertragung.

Skifahren ist Volkssport in Tirol

„Was in Ostösterreich das Joggen oder Spaziergehen im Park oder Wald ist, ist für uns in Tirol das Skifahren. Klar ist, dass auch weiterhin alle Sicherheitsmaßnahmen und -konzepte eingehalten werden müssen. Die sportliche Betätigung und Bewegung an der frischen Luft stehen im Vordergrund“, betont LH Platter, dass das Skifahren zu Tirol einfach dazugehöre. „Das Skifahren von klein auf wird in unserem Land großgeschrieben – das zeigt sich auch an der Schulskiaktion „Skifahr'n“, mit der wir den Nachwuchs bereits in jungen Jahren für den Skisport begeistern wollen. Tirol ohne unseren Volkssport Skifahren ist nicht vorstellbar.“ ■



Foto: Tirol Werbung/Lisa Hörterer

Tirols Natur- und Berglandschaft begeistert alljährlich viele Menschen aus aller Welt – auch beim Skifahren. In der aktuellen Saison sind es einheimische kleine und große WintersportlerInnen, die das Angebot nutzen können.

Bettina Sax

„Lifeplan“ – Tirol erforscht die weltweite Artenvielfalt

„Lifeplan“ ist mit über 200 Standorten auf allen Kontinenten das erste weltweite Netzwerk, das standardisiert wesentliche Aspekte der Artenvielfalt messen und beobachten wird. Das Land Tirol beteiligt sich in Kooperation mit

den Tiroler Landesmuseen und dem Naturpark Karwendel an diesem fünf Jahre laufenden Forschungsprojekt. „Um die Biodiversität und die Veränderungsprozesse beurteilen zu können, braucht es fundiertes Datenmaterial

und langfristig angelegte Untersuchungen. Aus den erhobenen Daten können wir wertvolle Erkenntnisse gewinnen, die uns als Grundlage für das weitere Vorgehen gegen den Artenverlust und die Folgen des Klimawandels dienen“, erläutert Naturschutzlandesrätin LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe den Mehrwert. In regelmäßigen Abständen werden Erhebungen an einem naturnahen Standort im Karwendel und einem urbanen Setting beim Sammlungs- und Forschungszentrum in Hall durchgeführt. „Mit der Teilnahme Tirols am ‚Lifeplan‘ lernen wir nicht nur unsere lokalen Ökosysteme besser kennen, wir können somit auch auf die weltweit erhobenen Daten zugreifen und daraus Rückschlüsse für Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt ableiten“, ist LHStvⁱⁿ Felipe überzeugt. ■



Foto: Land Tirol/Rosner

Peter Huemer, Sammlungsleiter Naturwissenschaften, und LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe mit dem neuen Cyclon Sampler, einem Messgerät zur Erfassung von Organismen in der Luft.

Clemens Rosner

Förderung für E-Carsharing erhöht

Die Nachfrage nach elektrobetriebenen Fahrzeugen, die von der Allgemeinheit je nach Bedarf genutzt werden können, steigt auch in Tirol. Diese erfreuliche Entwicklung wird mit einer seit Jahresbeginn geltenden Erhöhung der Förderquote für E-Carsharing und E-Ladestellen in Gemeinden unterstützt und damit die nachhaltige Mobilität in Tirol weiter vorangetrieben, wie LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe erläutert: „E-Carsharing ist insbesondere in jenen Gegenden wichtig, in denen der erste oder der letzte Reiseabschnitt nicht mehr durch den öffentlichen Verkehr befahren wird. Dieses Angebot stellt somit eine flexible und umweltfreundliche Ergänzung zu den klassischen Öffis dar.“ Durch diese erhöhte Förderung werden Kosten eines neuen Elektroautos mit 5.000 Euro und damit um 2.000 Euro mehr als bisher sowie E-Ladestellen mit maximal 4.000 Euro unterstützt. „Zugang zu den neuen Mobilitätsangeboten soll aber die gesamte



Foto: Adobe Stock

Mit der erhöhten E-Carsharing-Förderung wird der Umstieg auf eine nachhaltige Mobilität in den Gemeinden unterstützt.

Öffentlichkeit haben“, hebt LHStvⁱⁿ Felipe hervor. „Deswegen ist die Förderung daran gebunden, dass das E-Fahrzeug in das Netzwerk des Verkehrsverbund Tirol (VVT) integriert und eine mit dem VVT kompatible Buchungsplattform verwendet wird.“ Sind diese Voraussetzungen gegeben, wird das Fahrzeug automa-

tisch in den Vertrieb und das Auskunftssystem des VVT aufgenommen, in welchem mittlerweile schon 35 E-Autos in 23 Tiroler Gemeinden registriert sind. „Das ermöglicht allen Interessierten einen gesamthafte Angebotsüberblick und garantiert einheitliche Preise im ganzen Land“, betont LHStvⁱⁿ Felipe. ■

„Die Impfung ist unser Weg aus der Krise“

Universitätsprofessor Dr. Günter Weiss, Direktor der Innsbrucker Universitätsklinik für Innere Medizin, spricht im Interview mit der Tiroler Landeszeitung über die Corona-Impfung.

Land Tirol: Herr Prof. Weiss, welche Bedeutung hat die Corona-Impfung?

Die Coronapandemie ist eine Herausforderung von nie dagewesenem Ausmaß. Wir haben derzeit keine geeigneten Medikamente zur Verfügung, um Corona-Infektionen gut behandeln zu können. Der Weg aus der Krise in Richtung Normalität kann nur über die Impfung führen. Die Impfung ist neben den Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen die einzige Möglichkeit, um sich zu schützen. Das gilt insbesondere für jene Risikogruppen, die mit einem schweren Verlauf der Krankheit rechnen müssen.

Warum haben Sie sich impfen lassen?

Ich habe mich impfen lassen, weil ich der Impfung vertraue, um mich selbst vor dieser unberechenbaren Infektion zu schützen und um möglicherweise das Risiko einer Infektionsübertragung bzw. Ansteckung durch mich für andere Personen zu reduzieren.

Was antworten Sie jenen Menschen, die sagen...

... dass der mRNA-Impfstoff das Erbgut verändert?

Das ist unrichtig. Die mRNA-Impfstoffe enthalten nur eine Boteninformation. Man kann sich das wie einen Brief vorstellen, der weitergegeben wird und von dem dann ein Protein abgelesen wird. Diese Boteninformation betrifft nur einen kleinen Teil des Virus: Das Oberflächen- oder „Spike-Protein“, das dem Immunsystem dadurch „angeboten“ wird und wogegen das Immunsystem eine Immunreaktion entwickelt



Foto: tirol.kliniken/Lechner

Prof. Günter Weiss sieht in der Corona-Impfung derzeit die einzige Möglichkeit, zur Normalität zurückzukehren.

und ein immunologisches Gedächtnis aufbaut. Die mRNA ist sehr kurzlebig und kann nicht in unsere Erbinformation eingebaut werden. Deswegen kann die mRNA-Impfung auch nicht unser Erbgut verändern.

... bzw. sich fragen: „Was bringt diese Impfung, wenn ich das Virus trotzdem weitergeben kann?“

Das Ziel der Impfung ist in erster Linie, dass die oder der Geimpfte geschützt wird. Da hat sich bei den mRNA Impfstoffen gezeigt, dass der Schutz in 95 Prozent der Fälle eintritt. Was wir noch nicht wissen ist, wie lange dieser Schutz anhält und ob die Impfung auch vor einer Weitergabe der Infektion schützt. Das Prinzip einer Impfung ist es, die

Ausbreitung eines Erregers – in diesem Fall des Virus – im Körper zu verhindern. Das heißt, dass ich auch nach einer Impfung Viren aufnehmen kann, wenn mich jemand ansteckt. Mein Immunsystem kann aber aufgrund des Gedächtnisses, das durch die Impfung geschaffen wird, das Virus neutralisieren und eliminieren. Derzeit wird genau untersucht, ob die Impfung also auch verhindert, dass ich nach neuerlichem Viruskontakt für andere ansteckend bin oder nicht. ■

Den Filmbeitrag zum Artikel finden Sie hier:

www.youtube.com/unserlandtirol



Fragen und Antworten zu „Tirol impft“

In Tirol wird auf Hochtouren an der Durchführung, Planung und Verteilung der Covid-Impfungen gearbeitet. Da die Impfstoffe derzeit noch begrenzt zur Verfügung stehen, werden die Impfungen auf Basis des Tiroler Impfplans verteilt: Jene Menschen, die durch das Coronavirus besonders gefährdet sind, sowie definierte Personen-, Risiko- und Berufsgruppen erhalten die Impfung in einer ersten Phase, die voraussichtlich bis Ende März bzw. Anfang April läuft. Sobald weitere Impfstoffe zugelassen sind und diese geliefert werden können, wird sich die Versorgungssituation bessern.

WANN WIRD IN TIROL GEIMPFT?

Die Covid-Impfungen sind in Tirol bereits angelaufen. Diesen liegt die Tiroler Impfstrategie zugrunde, die bei zusätzlich zur Verfügung stehenden Impfstoffen auch jederzeit adaptiert werden kann.

WER KANN SICH IN TIROL GEGEN DAS CORONAVIRUS IMPFEN LASSEN?

In Tirol wohnhafte oder berufstätige Personen mit österreichischer Sozialversicherungsnummer ab dem vollendeten 16. oder 18. Lebensjahr – je nach Impfstoff – können sich gegen das Coronavirus impfen lassen.

SIND DIE COVID-IMPFUNGEN FÜR KINDER GEEIGNET?

Derzeit steht kein Covid-Impfstoff zur Verfügung, der für Kinder zugelassen ist.

IST DIE CORONA-IMPfung IN TIROL KOSTENLOS?

Ja.

IST DIE CORONA-IMPfung IN TIROL FREIWILLIG?

Ja. Bei der Covid-Impfung wird auf Freiwilligkeit und Aufklärung gesetzt.

WO WERDEN IN TIROL IMPFUNGEN DURCHFÜHRT?

Die Impfung der breiten Bevölkerung wird künftig vorrangig von teilnehmenden niedergelassenen ÄrztInnen durchgeführt und nach Möglichkeit auch an unterschiedlichen Impfstandorten angeboten – beispielsweise Krankenanstalten oder weiteren Standorten. Die Impfstandorte werden gegebenenfalls unter www.tirolimpft.at erweitert. Derzeit (mit Stand 3. Februar 2021) stehen neben knapp

600 teilnehmenden niedergelassenen ÄrztInnen folgende Impfstandorte zur Auswahl: Messehalle Innsbruck, Klinik Innsbruck, Sanatorium Kettenbrücke, Privatklinik Hochrum, Landeskrankenhaus Hall, Bezirkskrankenhaus Kufstein, Bezirkskrankenhaus St. Johann, Reha Münster, Kursana Wörgl, Bezirkskrankenhaus Lienz, Bezirkskrankenhaus Reutte, Bezirkskrankenhaus Schwaz, Krankenhaus St. Vinzenz Zams, MedAlp Sportclinic Imst, Stadtsaal Landeck sowie Kundenservice-Stellen der ÖGK (Imst, Kitzbühel, Kufstein, Landeck, Reutte, Lienz, Telfs und Wörgl).

WO KANN ICH MICH FÜR EINE COVID-IMPfung VORMERKEN?

Impfwillige Personen können sich unter www.tirolimpft.at für eine Covid-Impfung unverbindlich vormerken lassen. Nach einer Vormerkung erhalten sie zeitgerecht weitere Informationen. Dies wird aufgrund der aktuellen Liefergegebenheiten noch etwas Geduld erfordern – alle zur Verfügung stehenden Impfstoffe werden jedenfalls schnellstmöglich verimpft. Die Reihung erfolgt gemäß dem Tiroler Impfplan und den dort definierten Phasen bzw. Personengruppen.

Weitere Informationen finden Sie dazu auf Seite 13.

Folgende Personen benötigen keine Vormerkung über das Online-System:

- Personen in Altenwohn- und Pflegeheimen (Kontakt und Information über die jeweilige Einrichtung)
- Personen in Krankenanstalten (Kontakt und Information über den Arbeitgeber).
- Personen über 80 Jahre, die sich bereits im Rahmen der

Bedarfserhebung der Gemeinden registrieren haben lassen.

KÖNNEN SICH PERSONEN MIT VORERKRANKUNGEN BZW. (HOCH-)RISIKOPATIENT:INNEN ÜBER WWW.TIROLIMPFT.AT VORMERKEN LASSEN?

Personen mit Vorerkrankungen bzw. (Hoch-)Risikopatient:Innen werden gebeten, sich vorab mit ihren betreuenden Ärzt:Innen zu beraten. Sofern dort keine gesonderte Impf-Liste für Personen mit hohem Erkrankungsrisiko geführt wird, können auch sie sich online unter Angabe ihrer Risikogruppenzugehörigkeit unverbindlich unter www.tirolimpft.at vormerken lassen. Unter www.tirol.gv.at, Bereich „Tirol impft“ / Fachinformationen finden Sie eine Übersicht der Risiko-Kategorien.

WANN KÖNNEN PERSONEN MIT WEITEREN INFORMATIONEN ZU IHRER COVID-SCHUTZIMPFUNG RECHNEN?

Infolge der unverbindlichen Vormerkungen erhalten die Personen zeitgerecht weitere Informationen an die von ihnen angegebenen Kontaktdaten. Da die Impfstoffe derzeit begrenzt zur Verfügung stehen, wird es noch etwas Geduld erfordern, bis einzelne Berufsgruppen, Betriebe oder die breite Bevölkerung geimpft werden können. Die Vorgehensweise und zeitliche Abfolge basieren auf dem Tiroler Impfplan. Wann genau konkrete Informationen zu Impfterminen an die vorgemerkten Personen versendet werden, hängt von der Verfügbarkeit der Impfstoffe ab – als zeitliche Orientierung dient auch der Tiroler Impfplan. Eine (telefonische) Kontaktaufnahme mit den niedergelassenen Ärzt:Innen bzw. Impfstandorten ist daher derzeit nicht erforderlich.

KANN EINE VORMERKUNG AUCH TELEFONISCH ERFOLGEN?

Die Bevölkerung wird gebeten, jedenfalls die Möglichkeit einer Online-Vormerkung in Anspruch zu nehmen. Bitte unterstützen Sie Personen bzw. Angehörige, die eine Online-Vormerkung nicht selbst erledigen können – beispielsweise, weil sie keinen Internetzugang haben oder mit dem Internet nicht vertraut sind. In Ausnahmefällen kann die Vormerkung auch telefonisch über die Gesundheitshotline 1450 erfolgen. Es wird gebeten, die 1450 tatsächlich nur für Ausnahmefälle zu nutzen. So kann eine Überlastung der Telefonleitungen vermieden und die Kapazitäten für jene Personen freigehalten werden, die keine andere Möglichkeit haben (weil beispielsweise auch keine Angehörigen zur Verfügung stehen, die dies online für sie erledigen könnten).

HABEN DER ZEITPUNKT DER VORMERKUNG ODER DER IMPFSTANDORT EINEN EINFLUSS DARAUF, WANN PERSONEN EINE COVID-IMPfung ERHALTEN?

Nein. Der Zeitpunkt der Vormerkung sowie der Impfstandort haben keinen Einfluss auf eine allfällige Reihung. Diese

wird auf Basis des Tiroler Impfplans und entsprechender Priorisierungen (Alters-, Risiko- und/oder Berufsgruppenzugehörigkeit) bzw. je nach Verfügbarkeit der Impfstoffe (und deren Zulassungsvorgaben) durchgeführt. Sobald mehrere Impfstoffe zur Verfügung stehen und diese geliefert werden können, wird sich die Versorgungssituation verbessern.

WANN UND WIE WERDEN IN DEN FOLGENDEN WOCHEN UND MONATEN KONKRETE IMPFTERMINE VERGEBEN?

Impftermine können dann vergeben werden, sobald die Impfstoffe entsprechend zur Verfügung stehen. Die vorgemerkten Personen erhalten zur weiteren Vorgehensweise bzw. konkreten Terminbuchung jedenfalls auf Basis ihrer bekanntgegebenen Daten eine Nachricht an die jeweiligen Kontaktdaten: Personen, die sich für eine Impfstation (beispielsweise an einer Krankenanstalt) vorgemerkt haben, erhalten beispielsweise eine Nachricht, sobald sie dort einen konkreten Impftermin einbuchen können. Personen, die sich im niedergelassenen Bereich vorgemerkt haben, werden bei Verfügbarkeit von Impfstoffen vom niedergelassenen Arzt bzw. der niedergelassenen Ärztin kontaktiert.

WIE VERHALTE ICH MICH VOR UND NACH EINER IMPFUNG?

Wenn Sie nach einer früheren Impfung oder anderen Spritze ohnmächtig geworden sind oder zu Sofortallergien neigen, teilen Sie dies bitte der Impfärztin/dem Impfarzt vor der Impfung mit. So können diese Sie nach der Impfung gegebenenfalls länger beobachten. Allergische Reaktion, oftmals mit Hauterscheinungen beginnend, können auch Stunden nach der Impfung auftreten – eine sofortige Kontaktaufnahme mit einem Arzt/einer Ärztin ist dann erforderlich. Zu anderen Impfungen soll ein Abstand von mindestens 14 Tagen eingehalten werden. Wie nach jeder Impfung sind schwere körperliche Belastungen in den nächsten zwei bis drei Tagen nicht ratsam. Bei Schmerzen oder Fieber nach der Impfung können schmerzlindernde/fiebersenkende Medikamente (z.B. Paracetamol) eingenommen werden. Ihre Hausärztin/Ihr Hausarzt kann Sie hierzu beraten.

MUSS ICH INFOLGE MEINER VORMERKUNG NOCH AKTIV WERDEN BZW. JEMANDEN KONTAKTIEREN?

Nein. Sie erhalten an die von Ihnen bekannt gegebenen Kontaktdaten weitere Informationen. Nach Ihrer Vormerkung steht Ihnen auch eine persönliche Daten-Seite zur Verfügung. Dort können Sie Angaben ändern - beispielsweise sobald es weitere Berufsgruppen zur Auswahl gibt und diese besser auf Sie zutreffen.

WIE VIELE IMPFUNGEN SIND ERFORDERLICH, UM VOR EINER CORONAINFEKTION GESCHÜTZT ZU SEIN?

Der erste zugelassene Impfstoff war jener von BioNTech/Pfizer. Der Impfstoff wird in zwei Dosen im Abstand von

zumindest 21 Tagen verabreicht. Der zweite bereits zugelassene Impfstoff von Moderna wird ebenfalls in zwei Dosen, aber mit einem zumindest vierwöchigen Abstand verabreicht. Auch AstraZeneca wird in zwei Dosen verabreicht, der Abstand zur Erstimpfung soll elf bis zwölf Wochen betragen.

KANN ICH MIR AUSSUCHEN, WELCHEN IMPFSTOFF ICH ERHALTE?

Die Impfstoffe kommen zu unterschiedlichen Zeitpunkten auf den Markt, sodass eine freie Wahl aufgrund der jeweiligen Verfügbarkeit derzeit nicht möglich sein wird. Für die zweite Teilimpfung wird jedenfalls der Impfstoff desselben Herstellers verwendet.

KANN EIN COVID-IMPFSTOFF ABGELEHNT WERDEN?

Die Covid-Schutzimpfungen sind freiwillig. Derzeit stehen die Impfstoffe noch begrenzt zur Verfügung, weshalb sie auf Basis der Tiroler Impfstrategie priorisiert verteilt werden. Die individuelle Auswahl eines Impfstoffs ist aufgrund der begrenzten Verfügbarkeiten derzeit nicht möglich, dementsprechend kann ein Impfstoff dahingehend auf freiwilliger Basis auch abgelehnt werden. Es ist jedoch zu beachten, dass eine Zuweisung eines anderen Impfstoffes aktuell nicht stattfinden kann.

WIE WIRKSAM IST DIE COVID-IMPfung?

Bei den mRNA-Impfstoffen wie von BioNTech/Pfizer oder Moderna liegt entsprechend der vorliegenden Studienergebnisse eine Wirksamkeit von rund 95 Prozent vor. Der Vektorimpfstoff von AstraZeneca hat eine geringere Wirksamkeit eine Erkrankung zu verhindern, kann aber die Erkrankungsschwere günstig beeinflussen. Weitere Impfstoffe werden derzeit hinsichtlich ihrer Zulassung geprüft. Ob geimpfte Personen, die durch die Impfung vor einer Erkrankung geschützt sind, den Coronavirus auf andere Personen übertragen können, ist derzeit noch Gegenstand von wissenschaftlichen Studien.

WIE SICHER IST DIE IMPFUNG?

Ein Impfstoff wird erst nach ausreichender Überprüfung zugelassen. Wie jeder andere Impfstoff wird auch ein neuer Impfstoff, der vor dem Coronavirus schützen soll, intensiv geprüft. Hier gibt es klare gesetzliche und wissenschaftliche Vorgaben, die eingehalten werden müssen. Nur wenn sich dabei eine positive Nutzen-Risiko-Relation zeigt, wird der Impfstoff für den Markt zugelassen.

KÖNNEN COVID-IMPfSTOFFE NEBENWIRKUNGEN VERURSACHEN?

Ja. Impfreaktionen als Ausdruck der (erwünschten) immunologischen Abwehrreaktion des Körpers wie Müdigkeit oder ein „grippiges“ Gefühl sind wie bei anderen Impfungen auch möglich. Dabei handelt es sich um Zeichen der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff. Solche Impfreaktionen klingen, wenn sie überhaupt auftreten, normalerweise innerhalb weniger Tage wieder ab. In seltenen Fällen treten allergische Reaktionen auf. Zu erwartende „echte“ Nebenwirkungen werden im Rahmen von weiteren laufenden Studien erfasst. Quelle und weitere Informationen dazu: www.sozialministerium.at.

Den Aufklärungsbogen zu den derzeit zugelassenen Impfstoffen finden Sie unter www.tirolimpft.at (Bereich „Fragen und Antworten zur Corona-Impfung“, Medizinische Information).

WER IST FÜR DIE IMPFSTRATEGIE IN TIROL VERANTWORTLICH?

Die Koordination und Organisation wurde in der zweiten Kalenderwoche 2021 vom Bund an die Länder übertragen. Der Bund ist weiterhin für die Beschaffung der Impfstoffe verantwortlich, während das Land Tirol für die Organisation, Verteilung und Durchführung zuständig ist.

WELCHE IMPFSTOFFE STEHEN IN TIROL DERZEIT ZUR VERFÜGUNG?

Aktuell (Stand 5. Februar 2021) sind in Österreich die Impfstoffe von BioNTech/Pfizer und Moderna zugelassen. Auch weitere Impfstoffe sollen nach deren Zulassung in Tirol verimpft werden – beispielsweise jener von AstraZeneca, der am 29. Jänner 2021 in der Europäischen Union zugelassen wurde.

WIE GELANGEN DIE IMPFSTOFFE NACH TIROL?

Die Impfstoffe werden vom Bund bestellt und von den Herstellerfirmen direkt an die Pharmagroßhändler der Bundesländer geliefert. Von dort werden sie an die jeweiligen Bedarfsträger (beispielsweise Altenwohn- und Pflegeheime) weitergegeben.

WERDEN IN TIROL IMPFSTOFFE „GEHORTET“?

Nein. Sämtliche für die ersten Impfungen zur Verfügung stehenden Impfstoffe werden umgehend verwendet.

Informationsstellen „Covid-Impfungen“

Website des Landes Tirol: www.tirolimpft.at

Hotline des Landes Tirol: 0800 80 80 30 (täglich von 8 bis 22 Uhr erreichbar)

Website des Sozialministeriums: www.sozialministerium.at

Hotline der Österreichischen Agentur für Ernährungssicherheit (AGES): 0800 555 621 (täglich rund um die Uhr erreichbar)

Bei Fachfragen der impfenden ÄrztInnen: www.aerztekammer.at



Tirol impft.

Der Weg zur Normalität

Infos Jetzt voranmelden

Jetzt voranmelden und informiert bleiben.

Herzlich willkommen!

Hier können Sie sich oder auch eine/n Angehörige/n unverbindlich für eine Covid-Impfung vormerken lassen. Informationen zur Tiroler Impfsstrategie sowie Antworten auf häufig gestellte Fragen zur Corona-Impfung und medizinische Fachinformationen finden Sie hier: [Webseite des Landes Tirol](#)

Die Anmeldeplattform ist **NICHT** für folgende Personengruppen gedacht und daher ist für diese Personengruppe **keine Vormerkung** nötig:

- Bewohner/in eines Tiroler Altenwohn- und Pflegeheimes: Bitte wenden Sie sich an die Leitung der Einrichtung.
- Personen über 80 Jahre (Stichtag 1. Februar 2021): Bitte erkundigen sich zuerst bei Ihrer Wohnsitzgemeinde. Sollten die Impfungen dort bereits stattgefunden haben, können Sie sich hier auch unverbindlich vormerken.
- Medizinisches Personal und Gesundheitspersonal (gilt insbesondere für Personal in Krankenhäusern, niedergelassene ÄrztInnen, MitarbeiterInnen Rettungsdienst, Gesundheits- und Sozialsprengel, Behinderteneinrichtungen): Bitte wenden Sie sich an Ihre/n Arbeitgeberin, Ihre Einrichtung oder die Ärztekammer.

Außerhalb der oben genannten Personengruppen können sich hier **ALLE** Personen ab 16 bzw. 18 Jahren (je nach Impfstoff) mit einer österreichischen Sozialversicherungsnummer, die in Tirol wohnhaft oder berufstätig sind, für eine Impfung vormerken – beispielsweise wenn Sie noch nicht auf einer Impf-Liste im niedergelassenen Bereich geführt werden. Eine vorherige Kontaktaufnahme mit dem niedergelassenen **Arzt/Ärztin** wird empfohlen. Bitte vermeiden Sie Mehrfachvormerkungen!
Personen, die keinen Internetzugang und keine E-Mail-Adresse haben, werden gebeten, sich an Familienangehörige oder enge Vertraute zu wenden, die bei der Registrierung im Internet-Portal behilflich sind.

So funktioniert die Vormerkung für eine Covid-Impfung

Seit Anfang Februar können sich impfwillige Personen, die in Tirol wohnhaft oder berufstätig sind und eine österreichische Sozialversicherungsnummer haben, unverbindlich unter www.tirolimpft.at für eine Covid-Impfung vormerken lassen. Hier finden Sie eine Übersicht über den Ablauf der Vormerkung.



1) Besuchen Sie die Website www.tirolimpft.at.

Dort gelangen Sie zur unverbindlichen Vormerkung für eine Covid-Impfung. Sollten Sie keinen Internetzugang haben oder mit dem Internet nicht vertraut sein, bitten Sie eine/n Angehörige/n oder eine Vertrauensperson, mit Ihnen die Dateneingabe durchzuführen. In Ausnahmefällen kann eine Impf-Vormerkung auch über die Gesundheitsshotline 1450 erfolgen. Um eine Überlastung der Telefonleitung zu vermeiden und die Kapazitäten für jene Personen freizuhalten, die keine andere Möglichkeit als jene der Telefonvormerkung haben, wird gebeten, jedenfalls die Möglichkeit einer Online-Vormerkung in Anspruch zu nehmen. Sofern Sie sich bereits über Ihre Einrichtung (wie Altenwohn- und Pflegeheime), Ihren Arbeitgeber (im Fall von Krankenanstalten) oder im Rahmen der Erhebung der Gemeinden für über 80-Jährige für eine Covid-Impfung registriert haben, benötigt es keine zusätzliche Vormerkung über www.tirolimpft.at. Bitte vermeiden Sie Mehrfachvormerkungen.



2) Geben Sie an, ob Sie die Vormerkung für sich selbst oder für eine andere Person vornehmen.



3) Geben Sie Ihre persönlichen Daten bekannt. Diese

Daten dienen der Verifizierung Ihrer Person. Zusätzlich geben Sie hier Ihre österreichische Sozialversicherungsnummer sowie gegebenenfalls Ihre Zugehörigkeit zu einer Berufsgruppe an.



4) Geben Sie Ihre Kontaktdaten bekannt. Diese Angaben

sind wesentlich, um Sie zeitgerecht über Neuigkeiten, die weitere Vorgehensweise oder die Verfügbarkeit der Impfstoffe zu informieren. Bitte überprüfen Sie diese Daten nochmals.



5) Wählen Sie Ihren gewünschten Impfstandort aus.



6) Geben Sie weitere für die Covid-Impfung relevante Informationen, beispielsweise Vorerkrankungen, bekannt.

RisikopatientInnen werden gebeten, sich vorab mit den betreuenden ÄrztInnen hinsichtlich einer Covid-Impfung zu beraten.



7) Sie sind vormerkend.

Weitere Informationen erfolgen zeitgerecht

Personen, die sich online vorgemerkt haben, erhalten zur weiteren Vorgehensweise bzw. konkreten Terminbuchung zeitgerecht weitere Informationen an die von ihnen bekannt gegebenen Kontaktdaten (SMS oder E-Mail). Personen, die sich für eine Impfstation vorgemerkt haben, erhalten zudem eine Nachricht, wenn sie dort einen konkreten Impftermin einbuchen können.

Personen, die sich im niedergelassenen Bereich vorgemerkt haben, werden bei Verfügbarkeit von Impfstoffen vom niedergelassenen Arzt bzw. der niedergelassenen Ärztin kontaktiert. „Dies wird aufgrund der aktuellen Liefergegebenheiten noch etwas Geduld erfordern – jedoch werden alle zur Verfügung stehenden Impfstoffe schnellstmöglich verimpft“, betont Elmar Rizzoli, Leiter des Einsatzstabes CORONA des Landes.

Die Tiroler Impfstrategie, häufig gestellte Fragen und Antworten zur Corona-Impfung sowie medizinische Fachinformationen können auch unter www.tirolimpft.at nachgelesen werden. ■

Ida Pichler

Wichtiger Hinweis

Der Zeitpunkt der Vormerkung unter www.tirolimpft.at und die Auswahl des Impfstandortes haben keinen Einfluss auf eine allfällige Reihung. Diese wird ausschließlich auf Basis der Tiroler Impfstrategie und entsprechender Priorisierungen bzw. je nach Verfügbarkeit der Impfstoffe durchgeführt. Diese Vorgehensweise ist für zielgerichtete Planungen wichtig, da die Impfstoffe derzeit noch begrenzt zur Verfügung stehen und in Tranchen angeliefert werden. Auf Basis der Tiroler Impfstrategie bzw. ihrer Phasen werden die Vormerkungen abgearbeitet.

Corona-Impfstoff: 12 häufige Fragen, Mythen und Behauptungen im Faktencheck



IST DER CORONA-IMPFSTOFF SICHER?

Bei der Entwicklung des Corona-Impfstoffs werden alle üblichen Standards zu Regelungen, Entwicklungsphasen und Prüfverfahren der Impfstoffentwicklung eingehalten. Dies gilt insbesondere in der Europäischen Union, wo der Impfstoff jeweils eine reguläre Zulassung der EU-Arzneimittelbehörde (EMA) erfährt. Zudem wird die EMA die Anwendung eines Impfstoffs auch weiterhin prüfen und auf mögliche auftretende Probleme reagieren.



WARUM WURDE DER IMPFSTOFF IN REKORDZEIT ENTWICKELT?

Die Entwicklung eines Impfstoffs kostet Unternehmen sehr viel Geld und birgt ein hohes finanzielles Risiko. Deshalb wird die Entwicklung meist auf mehrere Jahre aufgeteilt, um das Risiko zu minimieren. Beim Corona-Impfstoff wurden wegen der globalen Pandemie die Unternehmen und ForscherInnen von Beginn an von der öffentlichen Hand unterstützt, das finanzielle Risiko wurde dadurch abgedeckt und die Forschungen finanziell abgesichert. Deshalb war es möglich, Prüfverfahren und Studien parallel zu machen, die üblicherweise nacheinander erfolgen. Bei der aktuellen Impfstoffentwicklung konnte außerdem auf frühere, umfassende Erkenntnisse, etwa zu den dem Coronavirus ähnlichen Viren SARS und MERS, zurückgegriffen werden. Eine jahrelange Suche nach den für eine Impfung am besten geeigneten Strukturen des Virus blieb dadurch erspart.



WARUM BRAUCHT ES DEN IMPFSTOFF?

Da es aktuell noch keine geeigneten Medikamente zur Behandlung gibt, kann nur die Covid-Impfung eine Rückkehr der Gesellschaft zur Normalität

ermöglichen. Eine Impfung kann außerdem viele Menschenleben retten, insbesondere von jenen Personen, die besonders gefährdet sind.



KÖNNEN GEIMPFTER PERSONEN DAS VIRUS VERBREITEN?

Die Impfung soll in erster Linie geimpfte Personen schützen und tut das auch nachweislich sehr effizient. Insofern ist die Impfung für die bzw. den Einzelnen entscheidend. Ob sie auch vor der Weitergabe des Virus schützt, wird derzeit erforscht.



WIE LANGE HÄLT DIE WIRKUNG DER IMPFUNG AN?

Da noch keine Langzeitstudien vorliegen, ist diese Frage noch unklar. Es gilt als unwahrscheinlich, dass eine Corona-Impfung ein Leben lang hält. Wie bei der Grippe-Schutzimpfung könnte eine regelmäßige Wiederholung nötig sein.



WIE VIEL PROZENT DER BEVÖLKERUNG MÜSSEN GEIMPFT WERDEN, UM ZUR „NORMALITÄT“ ZURÜCKZUKEHREN?

Laut dem Europäischen Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) ist eine Immunisierung von etwa zwei Drittel der Bevölkerung nötig, um die Verbreitung des Coronavirus aufzuhalten. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) erachtet eine Durchimpfungsrate von 60 bis 70 Prozent der Bevölkerung für nötig, um die Virus-Verbreitung langfristig zu stoppen. Werden höher ansteckende Virus-Varianten vorherrschend, müssten auch mehr Menschen geimpft werden, um die Ansteckungshäufigkeit zu reduzieren.



WORAUF GRÜNDET SICH DIE IMPFSKEPSIS?

Viele Krankheiten wurden durch Impfungen nahezu ausgerottet, etwa Diphtherie, Kinderlähmung, oder Masern. Manche Menschen stellen deshalb Impfungen in Frage, weil bestimmte Krankheiten nicht mehr auftreten und die mit diesen Infektionen verbundenen Probleme und Folgen nicht mehr bekannt sind. Sie vergessen dabei, dass diese gerade wegen der Impfungen praktisch nicht mehr vorkommen.



DER CORONA-IMPfstoff VERÄNDERT DAS ERBGUT.

Das ist unrichtig. Die mRNA enthält nur einen kleinen Teil der Virusinformation, ist sehr kurzlebig und kann weder in den Zellkern gelangen, wo unserer Erbinformation gespeichert ist noch in diese eingebaut werden. Deswegen kann die mRNA-Impfung auch nicht unser Erbgut verändern.



DER CORONA-IMPfstoff BIRGT GROSSE RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN – DIE CORONA-IMPfung LÖST SELBST CORONA AUS.

Bei jeder Impfung und jedem Medikament kann es zu Nebenwirkungen kommen. Bei den Corona-Impfstoffen von BioNTech/Pfizer und Moderna hat sich bisher gezeigt, dass Nebenwirkungen in seltenen Fällen auftreten können und jenen bereits bestehender Impfungen ähneln. Im Hinblick auf die Sicherheit der Impfstoffe, erfolgt eine mindestens zweijährige Nachbeobachtungsphase. Bekannt sind z. B. allergische Reaktionen, die aber angemessen behandelt werden können. Im Gegensatz dazu handelt es sich bei häufiger auftretenden Rötungen, Schwellungen und Schmerzen an der Einstichstelle, Kopfschmerzen, Gliederschmerzen oder allgemein

grippeähnlichen Symptome um Impfreaktionen, die nach wenigen Tagen vergehen und eigentlich eine erwünschte Reaktion des Organismus auf die Impfung signalisieren.



IMPfUNGEN SIND ÜBERFLÜSSIG – DIE RICHTIGE HYGIENE REICHT AUS, UM SICH GEGEN GEFÄHRLICHE KRANKHEITEN ZU SCHÜTZEN.

Die Einhaltung von Hygienemaßnahmen kann ganz generell die Verbreitung von Infektionskrankheiten reduzieren, aber den Schutz, der von einer Impfung ausgeht, nicht ersetzen. Die bisherigen Studienergebnisse zeigen, dass die Ansteckungswahrscheinlichkeit durch eine Impfung stark reduziert wird.



ICH BRAUCHE KEINE IMPfung, ICH HABE ANTIKÖRPER – „NATÜRLICHE IMMUNITÄT“.

Eine überstandene Covid-19-Erkrankung schützt zwar wahrscheinlich für einen gewissen Zeitraum vor einer neuerlichen Infektion – wie lange genau, ist derzeit aber noch nicht bekannt. Ob eine zusätzliche Impfung diesen Schutz verbessert oder verlängert, ist aktuell Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen.



MIT DER CORONA-IMPfung WIRD EIN MIKROCHIP EINGEPFLANZT.

Die Behauptung, dass Menschen bei einer Impfung ohne ihr Wissen ein Mikrochip eingepflanzt wird, ist falsch.

Weitere Informationen dazu finden Sie hier:
www.sozialministerium.at (Corona-Schutzimpfung – Häufig gestellte Fragen)
www.rki.de (Robert-Koch-Institut)



LAND
TIROL



Ich lasse mich impfen, weil...

- ich für mich selbst eine Erkrankung verhindern möchte.
- ich nicht meine Familie oder meine Freunde anstecken will.
- ich als österreichische Bürgerin im Kampf gegen Covid mithelfen will.
- ich unser normales, altes Leben wieder retour haben möchte.

**Universitätsprofessorin
Dr. Cornelia Lass-Flörl**

Direktorin des Institutes für
Hygiene und Medizinische
Mikrobiologie an der
Medizinischen Universität
Innsbruck und Fachärztin
für Hygiene und Mikrobiologie

www.tirolimpft.at

Corona-Impfung schafft Sicherheit in den Tiroler Wohn- und Pflegeheimen

Strenge Sicherheits- und Hygienemaßnahmen und eingeschränkte Besuchsregelungen sind vor allem auch für die BewohnerInnen in den Tiroler Wohn- und Pflegeheimen eine Belastung. Die Corona-Impfung offenbart eine Perspektive.

Am 27. Dezember 2020 fiel der Startschuss für die Corona-Impfungen in Tirols Wohn- und Pflegeheimen. „Die Schutzimpfung gegen das Coronavirus bringt die ersehnte Wende bei der Bewältigung der Pandemie. Neben dem gesundheitlichen Aspekt ist es natürlich für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Tiroler Wohn- und Pflegeheimen auch aus sozialer Sicht besonders wichtig, möglichst schnell den Normalbetrieb wieder zu erreichen. Durch die Impfung soll ein bestmöglicher Schutz der Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner und des Pflegepersonals gewährleistet werden“, sagt Gesundheits- und Pflegelandesrat Bernhard Tilg.



Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg: „Die Schutzimpfung gegen das Coronavirus bringt die ersehnte Wende bei der Bewältigung der Pandemie.“



Die ersten BewohnerInnen der Wohn- und Pflegeheime haben bereits die zweite Impfdosis erhalten.

In der laufenden Phase 1 der Tiroler Impfstrategie werden vornehmlich jene Personen geimpft, für die eine Covid-Infektion die größte Gefahr darstellt – dazu gehören die BewohnerInnen und MitarbeiterInnen in Wohn- und Pflegeheimen sowie jene Menschen, die im Gesundheitsbereich tätig sind.

„Gerade das Pflege- und Gesundheitspersonal leistet seit Beginn der Pandemie Außerordentliches, zum Teil geradezu Übermenschliches. Zu Recht werden sie als unverzichtbare Säule unserer

Gesellschaft bezeichnet. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein großer Dank“, betont LR Tilg. Entsprechend des Tiroler Impfplans laufen auch weiterhin die Vorbereitungen, Planungen und Durchführungen im Zuge der Covid-Impfungen auf Hochtouren. Die ersten BewohnerInnen und MitarbeiterInnen der Wohn- und Pflegeheime haben bereits die zweite Impfdosis erhalten, mit welcher sich nun die volle Schutzwirkung bei den derzeit verfügbaren Impfstoffen einstellt. ■

Johanna Berger

AZW-Online-Plattform unterstützt pflegende Angehörige

In Österreich werden rund 80 Prozent der pflegebedürftigen Menschen von Familienmitgliedern gepflegt. Für sie stellt das Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der Tirol Kliniken GmbH (AZW) Video- und Informationsmaterial online kostenlos zur Verfügung. Seien es Basis-Kenntnisse über einfache Pflegetätigkeiten wie die richtige Lagerung oder Nischenwissen bei Spezialerkrankungen – das AZW beleuchtet die komplexen Themen in all ihren Facetten.

„Die digitale Plattform zur Unterstützung pflegender Angehöriger liefert einen umfangreichen Überblick zu Betreuung und Pflege“, sagt Gesundheits- und Pflegelandesrat Bernhard Tilg. „Durch die Corona-Pandemie zeigt sich einmal mehr, wie wichtig die Digitalisierung auch im Gesundheitsbereich ist. So spielen inzwischen digitale Lösungen auch im Bereich der Pflege eine immer wichtigere Rolle.“

Alle Informationen sowie kostenlose Zugangsdaten für die Pflege-Plattform finden sich unter www.azw.ac.at sowie unter www.fhg-tirol.ac.at.

Pistentouren sicher & fair



Fotos/Sujets: Land Tirol/Whiteroom Productions

Bewegung in der Natur liegt mehr denn je im Trend. Und die Schneeverhältnisse laden zur Sportausübung im Freien ein. Mit einem ganzen Paket an Maßnahmen will das Land das Miteinander in der Bergwelt Tirols, insbesondere auch beim Pistentourengehen, sicher und fair gestalten.

„Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir eine Reihe von Outdoor-Sportmöglichkeiten direkt vor der Haustüre haben. Das und die Bewegungsfreude der Tirolerinnen und Tiroler tragen zur mentalen und körperlichen Gesundheit bei“, ist sich Tirols Sportreferent LHStv Josef Geisler sicher. Aus diesem Grund habe sich die Landesregierung vehement dafür eingesetzt, dass Langlaufen, Rodeln, Eislaufen, Pistentourengehen und Skifahren möglich sind. Videoclips von „Bergwelt Miteinander“ des Landes Tirol zeigen, worauf es bei Pistentouren ankommt:

am Pistenrand und hintereinander aufsteigen, die Piste nur an gut einsehbaren Stellen und mit ausreichend Abstand zügig überqueren, Warnhinweise und Sperren beachten und frisch präparierte Pisten nur am Rand befahren.

Damit sich aufsteigende PistentourengeherInnen und abfahrende SkifahrerInnen nicht in die Quere kommen, greifen immer mehr Skigebiete auf das vom Land Tirol gemeinsam mit der Seilbahnwirtschaft entwickelte Leitsystem für Pistentouren zurück und bieten eigene Aufstiegsrouten. Bereits elf Tiroler Skigebiete setzen teils mit mehreren Angeboten auf diese Form der BesucherInnenlenkung. Ein breites Angebot gibt es auch für Abend-Pistentouren. Neun Liftgesellschaften im Großraum Innsbruck bieten fixe Tage und Zeiten, an denen TourengeherInnen gefahrlos auch abends auf den Pisten unterwegs sein

können, da die Pistenpräparierung mit den lebensgefährlichen Seilwinden erst in der Nacht durchgeführt werden. Auch bei erlaubten Abend-Pistentouren sollte Stirnlampe und reflektierende Kleidung, die die eigene Sicht und das Gesehenwerden verbessern, zur Standardausrüstung gehören.

Natürlich sind die aktuell geltenden Hygienebestimmungen auch bei der Sportausübung einzuhalten. „Beim Pistentourengehen müssen zur Gewährleistung der Sicherheit und für ein sportliches Miteinander auch die Empfehlungen zum Pistentourengehen beherzigt werden“, setzt LHStv Geisler auf solidarisches Verhalten am Berg. ■

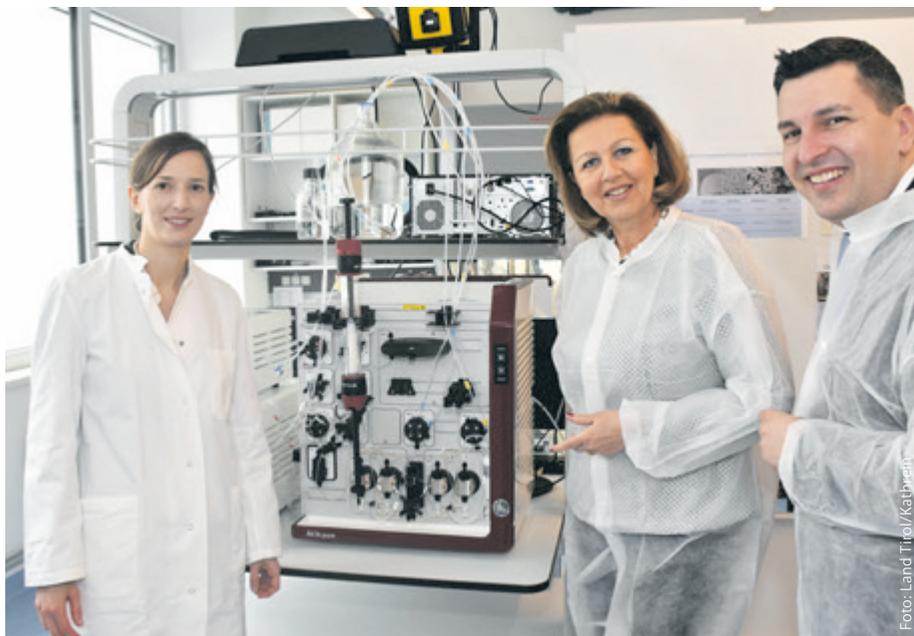
Christa Entstrasser-Müller

www.bergwelt-miteinander.at/pistentouren



Wirtschaftsstandort setzt auf Know-how im Gesundheitsbereich

In der Coronakrise sind sie in den Vordergrund gerückt: innovative Unternehmen, die im Kampf gegen Krankheiten wirksame Impfstoffe, Verfahren und Medikamente entwickeln. Auch in Tirol sind zahlreiche Unternehmen aus den Bereichen Medizintechnik, Pharma, Biotechnologie und Chemie („Life Sciences“) aktiv. „Das Land Tirol setzt viele Initiativen zur Förderung, Beratung und Vernetzung der heimischen Wirtschaft und Forschung, um gezielt Innovationen anzustoßen“, betont Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. Tirol verfüge über ausgezeichnete Rahmenbedingungen, damit neue Forschungsergebnisse vom Labor ihren Weg in die Wirtschaft und schließlich zu den PatientInnen finden.



Lisa Egerer (GF von ViraTherapeutics) mit Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf und Marcus Hofer (GF der Standortagentur Tirol). HINWEIS: Dieses Bild ist vor der Coronakrise entstanden.

SiNSOMA: Testverfahren für Corona-Nachweis

Ein aktuelles Beispiel ist das Tiroler Startup SiNSOMA, das als Spin-Off der Uni Innsbruck bereits im März 2020 ein Testverfahren zum Nachweis von SARS-CoV-2 entwickelt hat. Zuletzt wurden zwei neue Verfahren präsentiert, die Varianten des Coronavirus schneller und effizienter identifizieren als bisher. Seitens des Landes wurde SiNSOMA etwa über die Innovationsförderung finanziell unterstützt und begleitet. Im Jahr 2020 gewann das Startup den Euregio Innovationspreis.

Innovative Tiroler Krebstherapie

Ein zweites Beispiel ist das Biotech-Unternehmen ViraTherapeutics, das in Rum an der Weiterentwicklung einer Technologie zur Krebsbehandlung forscht. Die Therapie setzt auf den Einsatz onkolytischer Viren, die Krebszellen zerstören können, ohne gesunde Zellen anzugreifen. Auch das Immunsystem der PatientInnen wird dabei aktiviert, um bei der Bekämpfung der Krebszellen mitzuhelfen. Die landeseigene Standort-

agentur Tirol hat die Firma beraten und begleitet sowie bei der Auswahl eines neuen Standortes und den Behördenkontakten unterstützt. ViraTherapeutics erhielt schon für die Unternehmensgründung im Jahr 2013 eine finanzielle Starthilfe vom Land sowie zuletzt eine Unterstützung im Rahmen eines geförderten Forschungsprojekts.

K-Regio und „Health Hub Tirol“

Im Rahmen des Programms Regionale Kompetenzzentren (K-Regio) stellt das Land aktuell 4,6 Millionen Euro für neue Forschungsprojekte aus Wirtschaft und Wissenschaft bereit. „Derzeit ist zudem ein eigener ‚Health Hub Tirol‘ als Zentrum für Innovationen im medizinischen Bereich in Ausarbeitung. Wir haben bereits jetzt tolle Medizinunternehmen. Es ist durchaus denkbar, dass eine Firma wie Biontech auch in Tirol gegründet wird“, so LRⁿ Zoller-Frischauf. Die erfolgreiche Entwicklung der „Life Sciences“ zeige sich auch bei den Exportzahlen: Trotz der Krise konn-

te die Ausfuhr im Pharmabereich im ersten Halbjahr 2020 um ein Drittel (auf 1,5 Milliarden Euro) und jene der chemischen Industrie um ein Viertel (auf 42 Millionen Euro) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesteigert werden. 2019 wurden aus Tirol zuletzt Waren im Wert von 13,2 Milliarden Euro exportiert – knapp ein Viertel davon fällt auf den Pharmabereich zurück. ■

Jakob Kathrein

Der „Life Science“-Sektor in Tirol

- Tirol = Hotspot des österreichischen „Life Science“-Sektors (Medizintechnik, Pharma, Biotechnologie, Chemie)
- 11.000 Beschäftigte in Wirtschaft & Wissenschaft
- Branchenumsatz: 2,25 Mrd. Euro
- Zahlreiche Initiativen von Bund, Land, Hochschulen und Industrie

Arbeits- und Bildungslandesrätin Beate Palfrader zu Corona-Hilfen: „Wir lassen niemanden allein!“



Arbeits- und Bildungslandesrätin Beate Palfrader: „Starke Aufstockung bei Stiftungsplätzen für die Wiedereingliederung Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt.“

Mit rund 22,4 Millionen Euro unterstützt das Land Tirol die Fortführung, Erweiterung und Aufstockung der Standardprogramme sowie der Covid-19-Unterstützungsmaßnahmen für Tirols ArbeitnehmerInnen im heurigen Jahr 2021.

„Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die durch die Coronakrise in ihrer Arbeit Einschränkungen hinnehmen müssen oder gar ihre Arbeit verloren haben, wollen wir mit den Arbeitsmarktprogrammen des Landes Tirol unterstützen. Wir lassen niemanden allein“, versichert Arbeits- und Bildungslandesrätin Beate Palfrader. Ein Paradebeispiel stellt das „Gemeindenahe Beschäftigungsprogramm“ dar, im Rahmen dessen gezielt Langzeitarbeitslose wieder in Beschäftigung gebracht werden.

Arbeiten für die Bevölkerung

„Mit dem ‚Gemeindenahe Beschäftigungsprogramm‘ können wir langzeitarbeitslosen älteren Menschen eine sinnstiftende und oft auch wohnort-

nahe Arbeit anbieten. Deshalb wurde für diese Beschäftigungsoffensive des Landes Tirol gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice Tirol für dieses Jahr 2021 eine Aufstockung von 100 auf 300 Plätze beschlossen“, erklärt LRⁱⁿ Palfrader.

Das „Gemeindenahe Beschäftigungsprogramm“ ist eine Schwerpunktförderung des Landes Tirol und des Arbeitsmarktservice Tirol für ältere Menschen ab 50 Jahren mit länger als dreimonatiger Arbeitslosigkeit und gesundheitlichen Einschränkungen sowie für langzeitarbeitslose Personen. Als potenzielle Dienstgeber fungieren Gemeinden, gemeindenahe Einrichtungen und kommunale Unternehmen sowie gemeinnützige Einrichtungen.

Kräftige Aufstockung von Plätzen in Stiftungen

„Bei drei weiteren Arbeitsmarktprojekten ist es gelungen, die Anzahl der vorhandenen Plätze im neuen Jahr kräftig zu erhöhen“, betont LRⁱⁿ Palfrader.

- Offene Arbeitsstiftung: „Von bisher 70 auf nunmehr 200 Plätze aufgestockt wurde die ‚Offene Arbeitsstiftung‘ der Tiroler Arbeitsmarktförderungsgesellschaft amg tirol. Diese unterstützt arbeitslos gewordene Menschen bei der Wiedererlangung eines Arbeitsplatzes mit entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen“, informiert die Arbeits- und Bildungslandesrätin.
- Implacementstiftung – Qualifizierung nach Maß: „Von bisher 100 auf 150 Plätze aufgestockt wird auch die Implacementstiftung für eine Qualifizierung nach Maß“, so LRⁱⁿ Palfrader. Die Implacementstiftung fördert die Abdeckung des Personalbedarfs bei Unternehmen durch eine bedarfsgerechte, arbeitsplatzorientierte Qualifizierung arbeitslos gemeldeter Personen.
- Insolvenzstiftung: „Von bisher 25 auf insgesamt 200 Plätze aufgestockt wird die Insolvenzstiftung. Sollte es im heurigen Jahr zu vermehrten Insolvenzen kommen, sind wir mit 175 zusätzlichen Plätzen gut gerüstet“, informiert die Arbeits- und Bildungslandesrätin.

„Zusätzlich zu diesen Maßnahmen hat das Land Tirol die Förderperioden für den Covid-ArbeitnehmerInnenfonds sowie die Neuauflage der Tiroler Bildungskarenz plus für Betriebe zur Unterstützung der Aus- und Weiterbildung von Arbeitskräften bis zum 30. Juni 2021 verlängert. Dazu kommt neben diesen Neuerungen unter anderem noch die finanzielle Unterstützung für langzeitarbeitslose Menschen in sozialökonomischen Betrieben und gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten sowie das laufende Standardprogramm der Arbeitsmarktförderung im Rahmen der Individualförderungen“, listet LRⁱⁿ Palfrader weitere Hilfen auf. ■

Rainer Gerzabek

„Nichts über uns ohne uns“

Gabriele Fischer ist in Tirol die Sozial-Landesrätin. Sie ist für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen zuständig.

Gabriele Fischer sagt:
 „Wenn wir Entscheidungen treffen, die Menschen mit Behinderungen betreffen, müssen wir sie nach Ihrer Meinung fragen.“

Hier einige Beispiele:

- **Tiroler Teilhabe-Gesetz:**
 Menschen mit Behinderungen haben in Form einer Theater-Aufführung gesagt, was ihre Anliegen und Bedürfnisse sind. Das Tiroler Teilhabe-Gesetz berücksichtigt diese Vorschläge.
- **Tiroler Monitoring-Ausschuss:**
 Monitoring bedeutet „überwachen“. Ein Ausschuss ist eine Gruppe von Menschen, die sich mit einem bestimmten Thema gut auskennen. Der Tiroler Monitoring-Ausschuss überwacht, ob die Rechte von Menschen mit Behinderungen eingehalten werden.
- **Vertretung der Nutzerinnen und Nutzer:**
 Viele Menschen mit Behinderungen bekommen Leistungen der Behinderten-Hilfe. Sie sind also Nutzerinnen und Nutzer dieser Leistungen. Diese Menschen haben 14 Personen gewählt, die bei Entscheidungen der Behinderten-Hilfe mitreden können.
- **Veranstaltung des Landes Tirol:**
 „Hinschauen, handeln und Schutz bieten! Gewalt an Menschen mit Behinderungen.“

barrierefrei

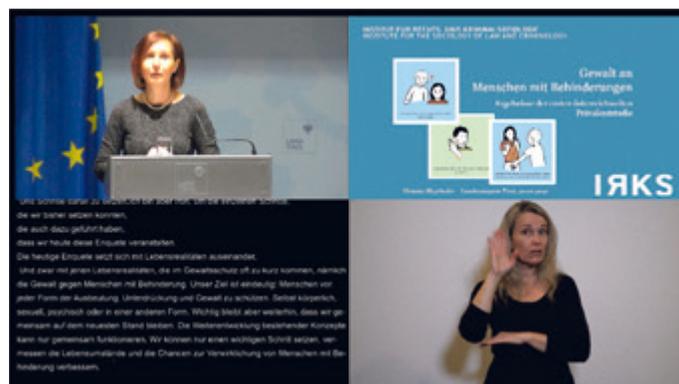
Barrierefreiheit bedeutet, dass jeder Mensch überallhin gelangen kann und alles ohne Probleme nutzen kann.

Wie kann man Gewalt an Menschen mit Behinderungen verhindern?“

Diese Veranstaltung ist im Internet gemacht worden. Bei der ganzen Veranstaltung haben Menschen mit Behinderungen und interessierte Menschen mitmachen können. Die Veranstaltung war barrierefrei.

• Tiroler Aktions-Plan:

Im Tiroler Aktions-Plan wird stehen: Was muss Tirol in den nächsten Jahren für Menschen mit Behinderungen tun? Alle Menschen sollen dabei mitreden können.



Wir haben zum ersten Mal eine barrierefreie Veranstaltung gemacht.

Das Thema war „Gewalt an Menschen mit Behinderungen“.

Sehr viele Menschen haben bei dieser Veranstaltung mitmachen und mitreden können.

HINWEIS ZUM GÜTESIEGEL

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel. Texte mit diesem Gütesiegel sind leicht verständlich.

Leicht Lesen gibt es in 3 Stufen:

- B1: leicht verständlich
- A2: noch leichter verständlich
- A1: am leichtesten verständlich

Auch auf der Landeshomepage www.tirol.gv.at sind ausgewählte Themen in Leicht Lesen zu finden.





Foto: shutterstock.com

Die Nutzung von Solarenergie hat in Tirol großes Potenzial.

Online Solarpotenzial abrufen

Wie viel Solarenergie kann mit den richtigen technischen Mitteln auf dem Dach eines bestehenden oder zukünftigen Gebäudes erzeugt werden? Informationen dazu liefert das kostenlose Online-Service von SOLAR TIROL – abrufbar unter www.tirolsolar.at.

Konkret berechnet die Anwendung, in welchem Ausmaß sich Dachflächen von Gebäuden für die Nutzung von Solarenergie eignen. Bereits seit fünf Jahren ist das Solarinformationssystem in Betrieb und wird gut genutzt. Der zuständige Landesrat Johannes Tratter zieht eine positive Bilanz: „Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Wir verzeichneten im vergangenen Jahr 2020 mit 420.000 Zugriffen ein erneutes Plus gegenüber dem Vorjahr mit 400.000. Das zeugt vom Bewusstsein und Interesse der Tirolerinnen und Tiroler für die Nutzung von Solarenergie. Zudem zeigt das Projekt SOLAR TIROL, dass in unserem Bundesland durchaus ein hohes Solarpotenzial gegeben ist.“

Planungsinstrument für Bauvorhaben

Der Onlinedienst bietet räumlich hochaufgelöste Solarpotenzialkarten und enthält konkrete Empfehlungen für die Ausbaumöglichkeiten der Solarenergie



Foto: Land Tirol

„Mit der Anwendung kann das Solarpotenzial bereits vor Baubeginn berechnet werden“,

LR Johannes Tratter

in Tirol. NutzerInnen haben mit Hilfe der frei zugänglichen Datenbank die Möglichkeit, das Solarpotenzial ihres Daches sowie die dafür optimale Nutzungstechnologie zu ermitteln. Darüber

hinaus kann auch das Solarpotenzial für freie Grundstücke bereits vor Baubeginn berechnet werden, womit Tirol über ein wichtiges Planungsinstrument für eine optimale Energiestrategie verfügt. In diesem Sinne leistet das Projekt SOLAR TIROL auch einen wesentlichen Beitrag zu „Tirol 2050 energieautonom“ – einer Zukunft frei von fossilen Energieträgern.

Umfassende Datensammlung

Für die Berechnung der Solar-Nutzungspotenziale wurden alle Hausdächer in Tirol analysiert. Die für das Solarinformationssystem benötigten Daten wurden von 2012 bis 2015 vom Land Tirol in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck erfasst. Ob Geländehorizont, Bewölkung oder Verschattung durch Bäume oder Gebäude – all diese Faktoren wurden bei der Berechnung der Strahlungswerte und des Solarpotenzials berücksichtigt. „Aufgrund der positiven Resonanz wird laufend daran gearbeitet, die Daten auf dem aktuellsten Stand zu halten und somit einen bestmöglichen Service zu garantieren“, so LR Tratter abschließend.

Hier geht's zur Anwendung von SOLAR TIROL: www.tirolsolar.at ■

Maximilian Brandhuber

Renovierter Sitzungssaal: modern, funktional & barrierefrei

Vor wenigen Wochen wurden die umfangreichen Umbauarbeiten im Plenarsaal des Tiroler Landtages abgeschlossen – aufgrund der coronabedingten Abstandsregeln kann der Saal allerdings noch nicht für seinen eigentlichen Zweck genutzt werden.

Nicht nur das Mobiliar, auch die Technik war in die Jahre gekommen, die Arbeitsplätze der Abgeordneten entsprachen nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen, zudem waren sie nicht barrierefrei. Dass eine Modernisierung anstand, war schon seit geraumer Zeit klar. Die ersten Konzepte waren bereits 2018 entworfen worden, im Juli 2020 erfolgte schließlich der „Spatenstich“. Trotz, oder vielmehr auch wegen der Pandemie, wurde am Zeitplan festgehalten, schließlich hatten die ausführenden Unternehmen mit diesen Aufträgen kalkuliert. Ende Dezember konnten die ersten umfassenden Renovierungsarbeiten seit rund 50 Jahren abgeschlossen werden. Das Ergebnis: Ein moderner, funktionaler und barrierefreier Sitzungssaal, der „alle Stückerln spielt“. Auch der kalkulierte Kostenrahmen von rund 1,4 Millionen Euro (inkl. MwSt.) konnte ungeachtet pandemiebedingter Herausforderungen (Kurzarbeit bei Zulieferfirmen, verschärfte Sicherheitskonzepte) nicht nur eingehalten, sondern sogar leicht unterschritten werden. Die Pandemie macht jedoch



Der renovierte Landtagssitzungssaal erstrahlt in neuem Licht – dank einer modernen Beleuchtungsinstallation.

der Nutzung als Landtagssaal aktuell einen Strich durch die Rechnung.

Landtag bis auf Weiteres im Congress, Ausschüsse im Plenarsaal

Zwar bietet der barocke Sitzungssaal im Alten Landhaus ein wohl einzigartiges, historisches Ambiente, sein begrenztes Platzangebot erlaubt jedoch nicht die Einhaltung der vorgeschriebenen Corona-Sicherheitsabstände. Aus diesem Grund finden die Plenarsitzungen bereits seit Mai 2020 in den Räumlichkeiten des Congress Innsbruck

statt. Sobald es die Situation gestattet, werden die Landtagssitzungen wieder im historischen und nun auch modernen Plenarsaal abgehalten werden. Einen Vorgeschmack auf ihren künftigen Arbeitsplatz bekommen die Abgeordneten jedoch jetzt schon – und zwar bei den Ausschusssitzungen. Da hier deutlich weniger MandatarInnen zusammen treffen, finden diese unter Einhaltung aller Abstände aktuell im Plenarsaal (und nicht wie üblich im Rokokosaal) statt. ■

Maximilian Oswald



Meine Meinung

Corona hat viele Pläne durcheinandergewirbelt, so auch jenen für unseren Sitzungssaalumbau. Zwar konnten die Arbeiten – auch dank des Engagements der parteiübergreifenden Arbeitsgruppe – ohne Verzögerungen erfolgreich abgeschlossen werden, auf die Erfüllung seiner eigentlichen Bestimmung wird sich der Saal – und wir mit ihm – jedoch noch etwas gedulden müssen. Ich bin aber zuversichtlich, dass das nur noch eine Frage von wenigen Monaten sein wird. Die Impfung wird dabei eine zentrale Rolle spielen. Je mehr Menschen mitmachen und an einem Strang ziehen, desto früher werden auch wieder heiß ersehnte Schritte Richtung Normalisierung möglich sein – nicht nur im Landtag, sondern in unser aller Leben.

Ihre **Sonja Ledl-Rossmann**, Landtagspräsidentin von Tirol

Tiroler VP



Foto: Tiroler Landtag/Berger

KO Jakob Wolf

MITMACHEN!

Es war nur eine Frage der Zeit, bis die Virus-Mutante auch bei uns auftaucht. Umso mehr müssen wir jetzt beim Impfen aufs Tempo drücken. Die Infrastruktur steht bereit, nur die Dosen fehlen. Bund und EU sind gefordert, mit Nachdruck die bestellten (und teilweise bereits bezahlten) Lieferungen bei den Herstellern einzufordern. Eine weitere Verzögerung ist nicht akzeptabel, wir befinden uns im Wettlauf gegen die Zeit.

Gottseidank konnte bereits ein Großteil der Bewohnerinnen und Bewohner in den Tiroler Alten- und Pflegeheimen geimpft werden. In einem nächsten Schritt kommen die über 80-Jährigen als besonders gefährdete Personengruppe dran. Für eine rasche und breite Immunisierung braucht es jedoch die Akzeptanz und Teilnahme der breiten Bevölkerung.

Jetzt kommt es auf Sie an! Eine weitere Blockade des privaten und öffentlichen Lebens bis zum Sommer (oder darüber hinaus) wollen und können wir uns nicht mehr leisten.



www.tiroler-vp.at

GRÜNE



Foto: Tiroler Landtag/Berger

KO Gebi Mair

VON PERSÖNLICHER UND GEMEINSAMER VERANTWORTUNG

Die Überlegungen zur Impfung sind wie ein Brennglas auf den Kern der Pandemie: geht es nur um mich selbst? Oder geht es auch um meine Mitmenschen? Die Impfscheidung ist nämlich einerseits eine individuelle Entscheidung ob man sich selbst schützen möchte. Andererseits entscheidet die individuelle Entscheidung auch darüber ob es gelingt, 85% Durchimpfungsrate zu erreichen. Damit wird die Entscheidung in Eigenverantwortung plötzlich auch zu einer Entscheidung in Gemeinverantwortung. Und auch das Vordrängen angesichts des knappen Guts Impfstoff hat gezeigt, wie manche sich selbst vor die Gemeinschaft stellen.

Vielleicht gelingt es uns, aus der gesamten Pandemie mitzunehmen: gesellschaftliche und persönliche Verantwortung stehen immer in einem Wechselverhältnis zueinander. Das gilt bei knappen Gütern ebenso wie bei gemeinsamen Ressourcen. Ob beim Impfen, beim Klima oder auch beim Naturschutz.



www.tirol.gruene.at

SPÖ



Foto: SPÖ/Brabetz

KO Georg Dornauer

JA ZUR IMPFUNG. NEIN ZU ZWANGSMASSNAHMEN.

Die Impfung ist unsere Chance, dieses Virus endlich zu besiegen. Die neue SPÖ Tirol spricht sich daher ausdrücklich dafür aus, dass sich so viele Tirolerinnen und Tiroler wie möglich gegen Covid-19 impfen lassen. Gleichzeitig warnen wir vor Zwangsmaßnahmen. Alle im Parlament vertretenen Parteien sprechen sich aktuell gegen eine Impfpflicht aus.

Aber die vielen Kurzschlüsse, Pannen und vom Verfassungsgerichtshof aufgehobenen Maßnahmen der türkis-grünen Regierungen in Bund und Land lassen uns als SPÖ wachsam sein. Daher fordern wir klare arbeitsrechtliche Regelungen bis hin zu einem Kündigungsschutz für Menschen, die sich – aus welchem Grund auch immer – nicht impfen lassen wollen. Diese Sicherheit benötigen etwa all jene, denen von einer Impfung aus medizinischer Sicht dezidiert abgeraten wird.

Und für alle anderen gilt ihre persönliche Freiheit. Ein Grundwert der Sozialdemokratie.

Die neue SPÖ Tirol.

www.dieneuespoe-tirol.at

FPÖ



KO Markus Abwerzger

„DIE FOLGEN, DER FRAGWÜRDIGEN LOCKDOWN-POLITIK VON ÖVP UND GRÜNEN, WERDEN UNS JAHRZEHNTELANG BESCHÄFTIGEN.“

Seit 12 Monaten sorgen die schwarz-grünen Regierungen auf Bundes- und Landesebene für ein Totalchaos. Mangelnde Schutzausrüstungen, unnötige Testungen gesunder Personen folgten. Die Alten- und Pflegeheime wurden zu Hotspots der Pandemie, da dort zu wenig getestet wurde. 38 Prozent aller mit oder an Covid-19 verstorbenen Personen in Tirol waren in Alten- und Pflegeheimen untergebracht. Nun setzt sich das Missmanagement bei den Impfungen fort. ÖVP und SPÖ Bürgermeister in Tirol ließen sich, bzw. Familienangehörige, impfen, anstatt, dass vulnerable und alte Personen, zum Zuge gekommen sind. Wir sprechen uns klar für die Freiwilligkeit der Impfung aus, jeder, der sich impfen will, muss rasch die Gelegenheit bekommen, die Zeit läuft, denn die wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Folgen, der fragwürdigen Lockdown-Politik von ÖVP und Grünen, werden uns jahrzehntelang beschäftigen.



www.fpoe-tirol.at

LISTE FRITZ



KO Andrea Haselwanter-Schneider,
LA Markus Sint

IMPFSTRATEGIE OFFEN KOMMUNIZIEREN – IMPF-CHAOS VERHINDERN!

Im Sinne der Tiroler Bevölkerung muss die Kommunikation zur Impfstrategie verbessert werden. Viele niedergelassene Ärzte, Pflegeeinrichtungen, Sprengel und Behinderten-einrichtungen sind nach wie vor nicht informiert, wie die Impfungen ablaufen werden und wer wofür zuständig ist. Wir wollen eine offene Debatte über die Impfstrategie unter Einbeziehung der Tirolerinnen und Tiroler. Derzeit stehen unter dem Impfplan nur Fragezeichen.

Tiroler Impfplan laufend anpassen – Bevölkerung einbeziehen!

Landeshauptmann Platter muss offene Fragen beantworten, einen groben Fahrplan und allenfalls notwendige Anpassungen laufend kommunizieren, damit sich die Menschen an diesem Fahrplan orientieren können. Nur so können wir die Impfbereitschaft in der Bevölkerung steigern.



www.listefritz.at

NEOS



KO Dominik Oberhofer

KEINE IMPF-RESSOURCEN VERSCHWENDEN: IMMUNITÄT VOR DER IMPFUNG DURCH ANTIKÖRPERTESTS PRÜFEN!

Die Impfstrategie geht angesichts der zu erwartenden Lieferengpässe nicht auf. Es ist deshalb höchste Zeit die Impfstrategie zu überdenken. Wir NEOS haben bereits im Dezember gefordert, Menschen die aufgrund einer bereits durchgemachten Corona-Infektion schon immun sind, vorerst nicht zu impfen. Mittels Antikörpertests die etwa im Zuge der Teststraßen oder auch beim Hausarzt gemacht werden könnten, kann rasch geklärt werden, ob ein Schutz durch Antikörper vorliegt. Dass die Landesregierung unseren Antrag abgeschmettert hat, stellt sich jetzt als fataler Fehler heraus! Es geht jetzt um jede einzelne Dosis. Deshalb macht es keinen Sinn jemanden zu impfen, der bereits immun ist. Angesichts der geringen Mengen an verfügbarem Impfstoff ist das absolute Ressourcenverschwendung. Mit unserem Vorstoß können die aktuell vorhandenen Impfdosen zielgerichteter und effektiver verabreicht werden.



www.neos.eu

DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.

Tirol impft

Es gibt jetzt eine Impfung gegen Corona.
Die Impfung ist sicher und wirksam.
Sie wurde streng geprüft.

Die Impfung ist freiwillig.
Sie entscheiden selbst,
ob Sie sich impfen lassen.

Alle, die sich impfen lassen wollen,
sollen eine Impfung bekommen.
Die Impfung kostet nichts.

In Österreich gibt es
eine Gruppe von Fachleuten.
Sie kennen sich sehr gut mit der Impfung aus.
Und sie empfehlen,
welche Personen die Impfung bekommen sollen.

Sie können sich online
für die Impfung anmelden.
Das ist seit 1. Februar
auf dieser Webseite möglich:
www.tirolimpft.at



DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.



Wie sieht der Plan für die Impfung aus?

In Tirol gibt es einen Plan für die Impfung.

Der Plan hat 3 Phasen.

Die erste Phase hat schon begonnen.

Für manche Menschen
ist das Corona-Virus sehr gefährlich.
Diese Menschen werden zuerst geimpft.
Das soll so schnell wie möglich gehen.

Als Erstes bekommen Menschen
in Alten-Heimen die Impfung.
Und Menschen,
die mit Corona-Kranken arbeiten.
Zum Beispiel Ärztinnen und Ärzte.

Danach werden andere Menschen geimpft.

Bis Ende März 2021
sollen 50.000 Tirolerinnen und Tiroler geimpft sein.

Man muss sich zur Impfung anmelden.

Das ist seit 1. Februar 2021
online auf dieser Webseite möglich:
www.tirolimpft.at

Die Anmeldung funktioniert gleich
wie bei den Corona-Tests.

Wenn eine Person
die Anmeldung nicht selbst machen kann,
kann sie jemand anderer anmelden.

DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.

Erste Phase bis März 2021

Die Phase hat schon begonnen.

Es werden schon Menschen geimpft.

Diese Menschen werden
in der ersten Phase geimpft:

- Menschen, die in einem Alten-Heim
oder in einem Pflege-Heim
wohnen oder arbeiten.
Jedes Heim organisiert die Impfung selbst.
Meistens machen die Impfung Ärztinnen und Ärzte,
die das Heim schon kennen.
Bis Ende März sollen alle die erste Teil-Impfung bekommen.
- Menschen, die mit Corona-Kranken arbeiten.
Zum Beispiel Ärztinnen und Ärzte.
Jedes Krankenhaus organisiert die Impfung selbst.
- Menschen über 80 Jahre.
Jede Gemeinde organisiert die Impfungen.
Die Gemeinden haben geschaut,
wie viele Menschen über 80 Jahre
die Impfung haben möchten.
Dann sagt die Gemeinde den Menschen,
wann und wo sie geimpft werden.
Bis Ende März sollen alle die erste Teil-Impfung bekommen.
- Menschen, die eine Krankheit haben.
Mit bestimmten Krankheiten
kann das Corona-Virus sehr gefährlich sein.
Menschen mit solchen Krankheiten
können mit ihrer Ärztin oder ihrem Arzt sprechen.
Die Ärztin oder der Arzt organisiert die Impfung.
Bis Ende März sollen alle die erste Teil-Impfung bekommen.
- Menschen, die im Gesundheits-Bereich arbeiten.
Zum Beispiel:
 - Ärztinnen und Ärzte
 - Pflegerinnen und Pfleger
 - Sanitäterinnen und Sanitäter bei der Rettung
 - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in Einrichtungen für Menschen mit BehinderungenBis Ende März sollen alle die erste Teil-Impfung bekommen.

Zweite Phase ab April 2021

In der zweiten Phase
werden diese Personen geimpft:

- Menschen über 65 Jahre.
- Menschen mit einem Beruf,
der sehr wichtig für die
Gesellschaft ist.
- Menschen, die mit Kindern und
Jugendlichen arbeiten.



Dritte Phase ungefähr ab Mai/Juni 2021

In dieser Phase können sich
alle impfen lassen,
die das möchten.

DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.

Warum soll ich mich impfen lassen?

So viele Menschen wie möglich sollen die Impfung bekommen.
Wenn sich viele Menschen impfen lassen, breitet sich das Corona-Virus nicht mehr so schnell aus.
Weniger Menschen werden davon sehr krank oder sterben.

Es gibt **keine** Impf-Pflicht.
Sie entscheiden selbst, ob Sie sich impfen lassen.

Es bekommen alle eine Impfung, die eine Impfung haben möchten.

Ab wann gibt es die Impf-Stoffe in Tirol?

Verschiedene Firmen machen Corona-Impf-Stoffe:

- Firma BioNTech/Pfizer
 - Firma Moderna
 - In Kürze: Firma AstraZeneca
 - Andere Firmen
- Wenn es Impf-Stoffe von anderen Firmen gibt, bekommt Tirol sie auch.



Foto: Adobe Stock

Wie gut wirkt die Corona-Impfung?

Die Impfung wirkt sehr gut.
Wenn Sie geimpft sind, werden Sie vom Corona-Virus nicht so krank.

Vielleicht können Sie das Corona-Virus aber trotzdem an andere Menschen weiter geben.
Das überprüfen Forscherinnen und Forscher gerade.

DIESE SEITE IST IN LEICHT VERSTÄNDLICHER SPRACHE GESCHRIEBEN.

Ist die Corona-Impfung sicher?

Bevor ein Impf-Stoff erlaubt wird,
wird er sehr streng geprüft.
Das ist auch bei Corona-Impf-Stoffen so.

Es gibt strenge Regeln für die Prüfung.
Erst danach wird die Impfung
an Menschen ausprobiert.

Es wird geschaut:
Schützt die Impfung die Menschen?
Schadet die Impfung den Menschen nicht
oder fast nicht?

Nur dann wird die Impfung erlaubt.

Ich habe eine Frage zur Corona-Impfung. Wen kann ich fragen?

Wollen Sie wissen,
ob die Impfung sicher ist
oder wie die Impfung wirkt?
Haben Sie andere Fragen?

Rufen Sie die Informations-Nummer
für ganz Österreich an:
0800 555 621

Sie können immer anrufen.
Von Montag bis Sonntag,
von 0:00 Uhr bis 24:00 Uhr.

Oder rufen Sie die Informations-Nummer
für Tirol an:
0800 80 80 30

Sie können von Montag bis Sonntag,
von 8:00 Uhr bis 22:00 Uhr anrufen.

Oder schauen Sie auf die Webseite des Sozial-Ministeriums:
www.sozialministerium.at



HINWEIS ZUM GÜTESIEGEL

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel. Texte mit diesem Gütesiegel sind leicht verständlich.

Leicht Lesen gibt es in 3 Stufen:

B1: leicht verständlich
A2: noch leichter verständlich
A1: am leichtesten verständlich

Auch auf der Landeshomepage
www.tirol.gv.at sind ausgewählte
Themen in Leicht Lesen zu finden.



Tiroler Landeszeitung verlost 70 x 50-Euro-Gutschein-Wertkarten von SPAR!

Bei SPAR Tirol gewinnt man doppelt – bei der Landeszeitungs-Verlosung und mit einem sicheren Beruf.

Ein sicherer Job, eine abwechslungsreiche Tätigkeit und beste Aufstiegschancen: Die SPAR-Familie hält zusammen. In Tirol werden jetzt weitere 100 Lehrstellen besetzt. Auf SPAR-Lehrlinge warten bei guten Leistungen Prämien von über 4.500 Euro, ein iPad sowie der kostenlose B-Führerschein oder ein E-Bike.

Die SPAR-Familie lebt eine Kultur der Vielfalt, des Miteinanders und der Wertschätzung. Wir freuen uns über junge engagierte Lehrlinge im Team, die im Berufsleben mit SPAR durchstarten möchten und Interesse für die spannende Welt des Handels mitbringen“, erklärt SPAR-Vorstandsvorsitzender Fritz Poppmeier. „Die beruflichen Aussichten in unserer Branche sind jedenfalls hervorragend.“ In Österreich beschäftigt SPAR derzeit über 2.480 Lehrlinge. In den SPAR-Akademie-Klassen in Salzburg wird praxisnahes Arbeiten in der Ausbildung großgeschrieben. Daher entwickelt SPAR das zukunftsweisende Ausbildungsprogramm laufend weiter. Lehrlings-Bewerbungen sind ab sofort online über die SPAR-Jobbörse auf www.spar.at/lehre möglich. Und wer nebenstehenden Kupon richtig ausgefüllt an die Tiroler Landeszeitung schickt, kann am Gewinnspiel teilnehmen. ■

Rainer Gerzabek



Gleich 23 verschiedene Lehrberufe stehen bei SPAR zur Auswahl.



Lehrlinge bei SPAR haben einen sicheren und attraktiven Job. (Dieses Foto wurde vor der Corona-Pandemie aufgenommen).

Preisausschreiben

Frage 1

Auf welcher Homepage finden Sie Informationen und Wissenswertes zum Thema Covid-Impfung in Tirol?

Frage 2

Wie lautet die Internetadresse des Landes Tirol mit Beispielen für mehr Miteinander in der Bergwelt?

Frage 3

Welche zusätzliche Summe zur Unterstützung von Arbeitsmarktprogrammen setzt das Land Tirol 2021 ein?

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Postleitzahl: _____

Ort: _____

Bitte ausfüllen und Kupon bis 15. März 2021 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort SPAR, Landhaus 1, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Tirol impft. Der Weg zur Normalität.

Seit 1. Februar können Sie sich und Ihre Angehörigen für eine Corona-Impfung voranmelden. Sobald der Impfstoff verfügbar ist, erhalten Sie schnellstmöglich eine Nachricht.

Alle Details dazu auf
www.tirolimpft.at

